



a-Moll

Hallo zusammen,

Hier der Anfang einer kleinen Geschichte über Musik. Und natürlich Liebe.

Ich habe es schon mehrmals überarbeitet und Lesern gegeben, aber was haltet ihr vom Einstieg. (Das ist Teil des 1. Kapitels.)

Viel Spaß und Danke schon mal!

zatmel

Der Rhythmus von Nirvanas Smells Like Teen Spirit bestimmt den Takt ihrer Schritte. Sie hat die Stöpsel der Kopfhörer ganz tief in ihre Ohren gestopft, um keinen Ton zu verpassen. Sara grinst in sich hinein. Dass es so geil sein würde, hatte keiner erwartet. Sie hatte es geahnt, aber trotzdem: es hatte alle umgehauen! *Strike! Home Run! Tor!* Sara ist kein Experte im Sport, deshalb gehen ihr schneller als sie denken kann die Vokabeln aus. Egal! Sie ist heute die geilste Sau im ganzen Viertel! Und daran kann auch der Mangel an Sportbegriffen nichts ändern! *In your face!*

Sie schlängelt sich zwischen den fleißigen Finanzmarktameisen Londons die High Kensington Street hinab. Trotz des obligatorischen Kaffeebechers in der Hand und den Kopfhörern im Ohr, wirkt sie neben den Männern im Anzug fehl am Platz: sie trägt eine alte, lila Lederjacke, eine dunkle Jeans mit Löchern und die ältesten Chucks im Umkreis von fünf Kilometern. Das lange, zerzauste, blonde Haar hat sie mit einem dunkelblauen Sternchenschal gebändigt. Es ist offensichtlich: sie hat, im Gegensatz zu den meisten Menschen um sie herum, ihr Bett noch nicht gesehen. Denn sie hat die ganze Nacht gefeiert! Ihren Erfolg. Den Erfolg der Band. Die Musik, die wie Magie alle begeistert hat!

Es ist 8:30 Uhr, an einem Mittwochmorgen. Die meisten der Banker biegen an der Tubestation High Kensington ab und verschwinden im Londoner Untergrund, um zu ihren Schreibtischen zu hetzen. Sara aber folgt der Straße weiter und biegt schließlich in die Wright's Lane ein.

Dort befindet sich hinter der Hausnummer 27 die Firma für die sie arbeitet: J.A.M. Entertainment. Winkend läuft sie durch die Drehtür an John, dem Pförtner, der überrascht auf seine Armbanduhr sieht und ihr anerkennend zunickt, vorbei. Sie springt, kurz bevor sich seine Türen mit einem leisen Dingdong schließen, in den Fahrstuhl und drückt auf die goldene Metallneun. Lautlos schießt der Fahrstuhl nach oben.

Mit dem gleichen Dingdong öffnen sich seine Türen wieder und Sara schlendert den langen mit Teppich ausgelegten Flur entlang, biegt nach rechts ab und betritt ihr Büro. Durch die bodentiefen Fenster hinter dem vollgepackten Schreibtisch hat man einen wunderbaren Blick über den Hyde Park mit seinen sanften Hügeln. Dünne Nebelschwaden ziehen über die nassen Wiesen und erste Sonnenstrahlen brechen hindurch. Unten auf der Straße ergießen sich immer mehr Autos in die Adern der Stadt und die Rushhour beginnt. Zufrieden entledigt sich Sara ihrer Jacke und wirft sie auf einen der beiden Besuchersessel, die vor dem Schreibtisch stehen.

„Guten Morgen, Jungs!“, sagt sie zu einem Foto, das auf dem Schreibtisch steht. Das Bild lächelt zurück: drei junge Musiker, Sara in ihrer Mitte, kaum zu erkennen mit dem kurzen dunkellila Pagenkopf, alle vier mit V.I.P. Pässen um den Hals. Sie lachen und ihre Augen strahlen. Sara greift nach der Fernbedienung, die auf einem zugeklappten Laptop liegt und drückt den kleinen Playknopf. Sofort ertönt Musik. Alex Clares Up all night.

... und dazu Sonnenaufgang. Geil. Sara lässt sich auf das rote Sofa plumpsen, das den hinteren Teil des Raums dominiert und nimmt einen Schluck von ihrem Kaffee. Sie wirft den MP3-Player auf den Sofatisch, der über und über mit Musikmagazinen bedeckt ist, und angelt sich dabei das erste Magazin auf dem Stapel ganz rechts. Druckfrisch. Sie beginnt zu blättern und findet was sie sucht. Konzentriert beginnen ihre Augen über die Zeilen zu gleiten und allmählich wird ihr Lächeln zu einem breiten Grinsen.

... Die ausgezeichnete Struktur und Balance in den Songs des neuen Albums haben etwas vollkommen Neuartiges an sich. Die Schwierigkeiten der Band scheinen mit Bravour überwunden worden zu sein und



a-Moll

man kann sich auf eine Stunde richtig guter Rock'n'Roll Musik freuen. „The Horizon“ bekommt 5 von 5 Sternen. Ein Muss für jeden Plattenschrank!

Sie lässt das Magazin fallen und greift nach dem iPad, das neben dem Zeitschriftenstapel liegt. Ein paar Klicks später: Wer hat hier gezaubert? titelt der Rolling Stone. Eine kleine Falte taucht zwischen ihren Augenbrauen auf und gespannt beginnt sie zu lesen.

Eine Band, von der man schon dachte sie wäre Vergangenheit, ist zurück. Und das mit einem Tusch, der selbst Beethoven beeindruckt hätte. Weiter unten im Artikel hält Sara plötzlich inne. „Am Anfang war es hart. Ich glaube, auf jede Note kommen drei Tropfen Blut und vier Tropfen Schweiß?“, fragt Sänger Kyle in die Runde. „Du hast die Arschritte vergessen!“, ergänzt Freddy lachend. Auf die Frage von wem die kamen, schweigt die Band und grinst. Dass die Band sich wieder blendend versteht, ist nicht mehr zu übersehen. Sie geht demnächst auf Tour und man sollte sich die Tickets schnell sichern.

Sara sinkt zufrieden summend in die Kissen und die Falte verschwindet wieder. Mit einem Knall fliegt die Tür auf und ein kleines, schlankes Mädchen mit dunklen Haaren, die zu abstehenden Zöpfen gebündelt sind, kommt herein gestürmt.

„Ich werd bekloppt! Wie geil war das denn gestern?!“

Es ist Luzie, Saras beste Freundin Schrägstrich Mitbewohnerin Schrägstrich Arbeitskollegin. Sie fällt Sara um den Hals und bleibt auf ihr liegen.

„Wahnsinn, Mädchen!“ Sie tätschelt Saras Kopf. Sie zieht einen Zettel aus ihrer Hosentasche.

„Hier. Guck mal: die Idioten, die sie beim letzten Gig total verrissen haben, werfen mit Lobeshymnen um sich!“ Mit dem Finger fährt sie suchend die Zeilen ab. An der richtigen Stelle beginnt sie zu lesen. „Die Band hat ihre Mitte gefunden und Musik geschrieben, die direkt in Herz, Leib und Seele übergeht, ohne dass man etwas dagegen tun kann. Diese Schleimer! Du kannst mir glauben, dass die als letztes auf die Interviewliste kommen! Was haben die letztes Mal noch geschrieben?“

„Wenn das Musik sein soll, dann ist das hier die Bibel.“, zitiert Sara aus dem Gedächtnis und verzieht dabei das Gesicht.

„Letzter auf der Liste. Aber so was von!“

Luzie ist Koordinatorin in der Öffentlichkeits- und Pressearbeit und kümmert sich um die Termine und Auftritte verschiedener Bands, seien es Interviews, Fotoshootings oder Videodrehs.

„Damit bin ich mehr als einverstanden!“, lacht Sara.

„Wir sollten sie mal fragen, ob sie eine Umbenennung ihres Schmierblattes vorhaben.“

„Die Bibel für Musik? Da wäre die Welt aber schlimm dran, wenn deren Blatt tatsächlich Glaubensgrundlage würde...“, gibt Sara zu bedenken.

„Wer hat denn hier noch immer die gleichen Klamotten an wie gestern Abend?“, schalt es von der Tür herein. Mike, groß, immer noch extrem gutaussehend für seine Vierzig, ist der Vizechef des Labels und Saras Abteilungschef. Er lehnt sich in diesem Moment an den Türrahmen. Luzie schwingt sich von Sara und bleibt in den Kissen neben ihr liegen. Sie mustert Saras Klamotten und kann sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Ich dachte mir gleich, dass dieser Geruch sicher kein Deo ist.“, stichelt sie in Richtung Sara, die Luzie dafür eins mit einem Kissen überzieht. Mike löst sich vom Türrahmen und nimmt im Sofasessel Platz.

„Ich wusste, es wird gut.“, sagt er und nickt anerkennend. „Glückwunsch.“

„O-ho! Hört, hört! Der Chef lobt! Welch seltene Begebenheit!“, frozelt Luzie und bietet Mike ein High-Five an, dass dieser gerne annimmt.

„Pass bloß auf, Luzie, sonst werde ich mir heute deine Aufgaben auch mal ganz genau anschauen.“, gibt Mike mit einem Augenzwinkern zurück. Luzie verzieht schuldig das Gesicht und steht auf.

„Dann mach ich mich mal besser an die Arbeit bevor du deine Drohung noch wahr machst!“

„Ermutung, Luzie, Ermutung! Ich würde dir doch niemals drohen!“, kontert Mike.

„Ja daaann!“ Sie winkt Sara noch einmal kurz zu und die Tür fällt hinter ihr ins Schloss.

„Darf ich dir einen Kaffee anbieten?“, fragt Sara und dreht die Musik etwas leiser.



a-Moll

„Sehr gerne!“

Sara füllt zwei Tassen mit Kaffee, den Anne, die Sekretärin wohlweislich schon bereit gestellt hat. Sie reicht ihm eine Tasse und setzt sich.

„Für dich ohne Milch und Zucker?“, fragt er als er sich selbst zwei Löffel in die schwarze Suppe kippt.

„Wie lange kennen wir uns jetzt schon?“, fragt Sara gespielt entrüstet.

„Lange!“, entgegnet Mike und legt den Zuckerlöffel beiseite. „Trotzdem: du hast mich überrascht!“

Sara hebt abwehrend die Hände. „Ich hab nur getan was du wolltest und die Jungs in die richtige Richtung geschubst.“

„Und so nebenbei ein Album kreiert, dass noch einige Zeit von sich Reden machen wird.“

„Ich habe nur dabei gestanden. Die Musik kam nicht von mir.“

„Aber viele Ideen...“ Mike setzt sich auf und stellt die Tasse vor sich ab. „Die Jungs haben mir erzählt, dass du am musikalischen Prozess nicht ganz unbeteiligt warst? Also, am Schreibprozess...?“, fügt er ernst hinzu. Ohne die Augen von ihr zu nehmen wartet er auf eine Antwort. Saras Blick wandert beschämt zu Boden und sie beginnt auf ihrer Unterlippe herumzukauen, was sie immer tut wenn ihr etwas unangenehm ist. Schließlich sieht sie Mike an.

„Aber nur ein ganz kleines bisschen...“

Mike grinst. „Ich wusste es... Aber ich drücke ein Auge zu. Das bleibt unter uns. Ich nehme das als „aktives Coaching“.“ Er überlegt einen Moment und sein Gesicht wird etwas ernster. „Ich freue mich wenn du endlich wieder etwas Musik aus dir raus lässt. Seit dem Unfall hast du das nicht getan...“ Sein Blick schnellst für eine Millisekunde zum Bild auf dem Schreibtisch. Sara wird schlagartig einige Nuancen blasser und schluckt. Kurz wird es still im Raum.

„Sara, ich finde es okay. Irgendwann muss dein Leben weitergehen... Guck mich mal an.“ Unwillig hebt Sara den Kopf. „Wenn du die ganzen Ideen und Melodien nicht irgendwann aus dir raus lässt, dann wirst du früher oder später nur noch singen können wenn du eine Frage beantwortest! Und das wäre echt nervig!“ Ein Lächeln huscht über Saras Gesicht.

„So ist das schon viel besser!“ Vorsichtig wählt er seine nächsten Worte. „Du hast Sally wieder hier im Büro?“

Sara folgt seinem Blick zur Gitarre, die an der Wand auf dem Boden liegt. Eine dunkelbraune, gewachste Akustikgitarre von Gibson. Sara hatte sie nach ihrer Großmutter benannt. Wegen des sanften Tons, den man ihr entlocken kann.

„Ja. Ich konnte sie nicht mehr so alleine zu Hause lassen...“, sagt Sara ohne den Blick von Sally zu nehmen. Mike schmunzelt. Die Zärtlichkeit mit der Sara von ihrer Lieblingsgitarre spricht hat etwas Mütterliches. Es wundert ihn nicht. Sally war neben Sara die Einzige gewesen, die den Unfall überlebt hatte...

Sara grinst. „Sie darf auch mit in den Urlaub fahren!“

„Ach, ja. Urlaub...“ Er reibt sich die Hände. „Darüber wollte ich mit dir reden.“

Sara starrt ihn ungläubig an. „Mike, das war so ausgemacht.“ Sie setzt ihre Tasse ab. Etwas zu energisch: ein Teil des Kaffees fängt an vorsichtig die Tischplatte in dünnen, braunen Rinnsalen zu erkunden. „Wir warten noch das Albumrelease ab und dann ZACK!“ Ihre Hand schießt mit einer schnellen Bewegung in Richtung Decke. „Ab in den Urlaub! Ans Meer!“

Mike sieht sie unglücklich an. „Ich weiß, aber es gibt da einen Fall. Drei Leute haben sich schon versucht und ich weiß einfach nicht mehr weiter.“

Sara steht auf und geht zu Sally hinüber. „Und du weißt erst seit heute morgen, dass alles nichts gebracht hat und ich da jetzt ran soll?“, fragt sie sarkastisch über die Schulter. Demonstrativ beginnt sie Sally in ihre Hülle zu packen.

„Nein, natürlich nicht. Aber nach gestern Abend denke ich, du bist genau die Richtige, um die wieder in die Spur zu bekommen.“

Sara richtet sich auf. „Nein, ich bin genau die Richtige, um jetzt in den Urlaub zu fahren und um ein paar schöne Wellen zu reiten.“ Herausfordernd sieht sie Mike an.



a-Moll

„Wenn ich dir sage um wen es sich handelt, dann denkst du vielleicht anders...“ Sara nimmt Sally, nun hübsch verpackt, und legt sie aufs Sofa.

„Das glaube ich nicht.“ Sie sieht Mike böse an.

„Okay, gib mir eine Chance. Du siehst sie dir einmal kurz an und wenn du sagst „Nein, ich nicht“, dann fährst du in den Urlaub, okay?“ Mit einem treuherzigen Lächeln schmachtet er Sara an. Sie weicht seinem Blick nicht schnell genug aus und wird schwach. *Scheiße*.

„Boa, Mann!“ Sie verdreht genervt die Augen. „Ich gebe dir eine Stunde. Eine!“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).